



oberaargau

weil wir sind, wie wir sind

# 16. Altersforum der Region Oberaargau

Freitag, 3. November 2017, 14.00 Uhr

Stiftung Lindenhof, Langenthal



## Begrüssung und Einführung

Käthi Wälchli,  
Grossrätin  
Präsidentin KAP





## Grusswort

Bernadette  
Eichmüller  
Heimleiterin  
Lindenhof



# Programm



- Begrüssung / Einführung (GR K. Wälchli, Präsidentin)
- Grusswort (B. Eichmüller, Heimleiterin Lindenhof)
- Informationen aus der GEF (RR P.-A. Schnegg, Dir. GEF)
- Bericht Altersplanung (P. Dolder, Berater in Altersfragen)
- Urteilsfähigkeit im Alter (Prof. A. Stuck, Dir. Ger. Klinik BE)
- Augenzwinkernder Abschluss (Duo Divertimenteenies)
- Schlusswort (GR K. Wälchli)

# Informationen aus der GEF



## Aktuelles aus der Gesundheits- und Fürsorgedirektion GEF

- Regierungsrat Pierre-Alain Schnegg, Direktor GEF

# Altersplanung Oberaargau



## Überarbeitung des Berichts «Altersplanung im Oberaargau»

- Peter Dolder, Berater in Gesundheits- und Altersfragen

16. Altersforum der Region Oberaargau

# Überarbeitung der regionalen Altersplanung Oberaargau

Referat von Peter Dolder, externer Projektleiter

## Ablauf des Referats

1. Zielsetzungen, Rahmen, Vorgehen und Projektorganisation
2. Die Herausforderungen im Altersbereich
3. Die Ergebnisse der Analyse
4. Die Grundsätze für die Steuerung und Planung der Versorgung
5. Die altersplanerische Strategie der Region Oberraargau
6. Die Rollen und Aufgaben der Region, der Altersleitbildregionen und der Gemeinden

# Teil 1

## Zielsetzungen, Rahmen, Vorgehen und Projektorganisation

## Zielsetzungen der regionalen Altersplanung

- Der Bedarf nach stationärer, teilstationärer und ambulanter Versorgung in Pflege und Betreuung ist bekannt
- Weitere ambulante Anbieter (Hausärzt/innen, Pro Senectute, Kirchgemeinden, Freiwilligennetzwerke) werden mit ihren aktuellen Angeboten und ihrem Potenzial mit einbezogen
- Szenarien für die Versorgung in Pflege und Betreuung, Dienstleistung und Beratung in der Region liegen vor
- Aktualisierung des Steuerungsmodells in der Region hinsichtlich Planung, Vernetzung und Umsetzung der Altersversorgung

## Rahmenbedingungen und Grundlagen

- Planungssperimeter ist das Gebiet der Region Oberaargau, gegliedert in die vier Altersleitbildregionen
- Demografische Perspektiven nach dem mittleren Szenario der Bevölkerungsprojektionen von Februar 2017
- Analysehorizont 2035, Handlungsorientierung auf das Jahr 2025
- Gesetzliche Rahmenbedingungen von Bund und Kanton
- Kantonale Alterspolitik
- Altersleitbilder der vier Altersleitbildregionen
- Befragung der Heime und Gemeinden

## Projektorganisation und Vorgehen

- Auftraggeber ist der Vorstand der Region Oberaargau
- Die Alterskommission wirkt als Steuergruppe
- Interne Projektleitung durch Stefan Costa, externe Projektleitung durch Peter Dolder
- Konsolidierung durch die Anhörung in der Region Oberaargau

## Teil 2

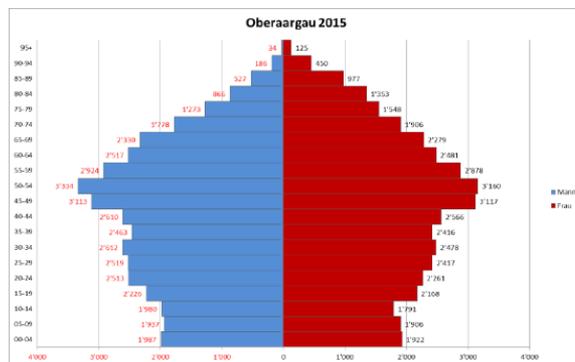
# Die Herausforderungen im Altersbereich

## Die Herausforderung Demografie

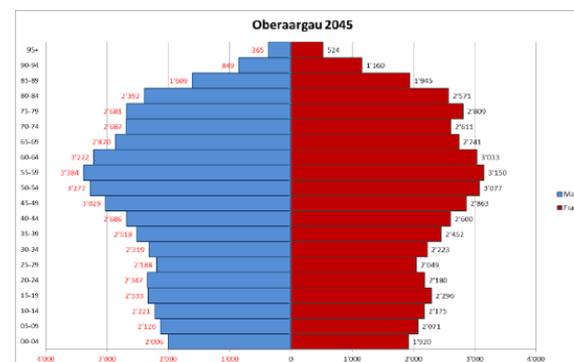
Bevölkerungswachstum in der Region Oberaargau 2015 – 2035:

- Gesamtbevölkerung: plus 14%
- Altersgruppe 65 bis 79 Jahre: plus 52%
- Altersgruppe 80 Jahre und mehr: plus 86%

Diese Entwicklung setzt sich bis 2045 fort:



Alterspyramide 2015



Alterspyramide 2045

## Die soziodemografischen Perspektiven

Die folgenden Entwicklungen werden erwartet:

- Weitere Erhöhung der Lebenserwartung im Alter
- Mehr hochaltrige Paare, mehr Zweitpartnerschaften, mehr nichteheliche Partnerschaften im Alter
- *„Das Alter ist weiblich“*: Dies bleibt so, aber die Männer holen auf
- Die Lebensform im Alter bleibt geschlechterspezifisch differenziert: Männer werden weiterhin häufiger zu Hause von ihrer Partnerin betreut und gepflegt

## Die Entwicklung des Pflege- und Hilfebedarfs

Die folgenden Entwicklungen werden erwartet:

- Die schwere Pflegebedürftigkeit verschiebt sich mit der Zunahme der Lebenserwartung nach oben, die zusätzlichen Jahre sind gesunde Jahre
- Zunahme von Menschen mit demenziellen Erkrankungen, Zunahme von Menschen in palliativen Situationen
- Der Hilfebedarf zur Bewältigung des Alltags steigt stärker als der Pflegebedarf
- Offen: Entwicklung, Einsatz und Akzeptanz von Informatik und Robotik in Pflege und Hilfe in der Institution und zu Hause
- Offen: Umgang mit dem Thema Altersfreitod

## Herausforderung Versorgungsstrukturen

- Die Zahl der Pflegeheimbetten ist plafoniert, der Plafond ist ausgeschöpft, der Pflegebedarf in den Heimen steigt stetig an, das Pflegeheim wird zunehmend zum „last resort“
- Starke Zunahme älterer Menschen, die zu Hause leben und pflegerische und hauswirtschaftliche Unterstützung brauchen
- Der Bedarf nach ambulanten Pflegeleistungen dürfte sich bis 2035 mehr als verdoppeln
- Der Bedarf nach hausärztlichen Leistungen dürfte in vergleichbarem Mass zunehmen
- Die personellen Ressourcen sind knapp, die Bedeutung der informellen Hilfe durch Nahestehende steigt, ebenso der Bedarf nach Beratung und Entlastung betreuender Laien

## Herausforderung Wohnen im Alter

- Ältere Menschen wollen so lange wie möglich in ihrer eigenen Wohnung ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen
- Viele dieser Wohnungen sind nicht hindernisfrei, bei Einschränkungen in der Selbständigkeit entsteht rasch Handlungsbedarf
- Hindernisfreie Wohnungen sind oft neuere Wohnungen und wirtschaftlich für viele nicht zugänglich
- Hindernisfreie Wohnungen sind nur dann wertvoll, wenn sie
  - a) mit einem ausreichenden Angebot an Dienstleistungen verbunden sind und
  - b) in einer hindernisfreien, gut ausgestatteten Umgebung liegen
  - c) wirtschaftlich zugänglich sind

## Teil 3

# Die Ergebnisse der Analyse

## Stationäre Versorgung

- Heute werden im Oberaargau 1'053 Pflegeheimbetten angeboten
- Ein Ausbau um weitere 152 Pflegeheimbetten ist bewilligt:
  - plus 132 Betten in der Region Ost
  - plus 48 Betten in der Region West
  - plus 20 Betten in der Region Süd
  - die Region Nord verliert 48 Betten

Nach dem Ausbau ist der Plafond ausgeschöpft

- Das Angebot an Entlastungsbetten soll ausgebaut werden, bleibt aber knapp und regional ungleichmässig verteilt
- Das Angebot an Betten in Demenzwohngruppen soll ausgebaut werden, mit dem Demenzdorf Wiedlisbach wird die Region über eine Institution mit überregionaler Versorgungsfunktion verfügen

## Tagesbetreuung

- Heute werden in der Region Oberaargau 45 Tagesbetreuungsplätze angeboten
- Geplant ist ein Ausbau um 32 weitere Tagesbetreuungsplätze
- Rund 70% der Plätze werden durch eigentliche Tagesstätten angeboten
- Bezogen auf die Zahl der älteren Menschen ist das Angebot knapp, zugleich ist die Inanspruchnahme (auch) aus wirtschaftlichen Gründen begrenzt

## Altersgerechte Wohnungen / Wohnen mit Dienstleistungen

- Heute stehen im Oberaargau rund 450 altersgerechte Wohnungen zur Verfügung
- Es werden Ausbaupläne um rund 150 weitere altersgerechte Wohnungen gemeldet
- Der Versorgungsgrad in den Teilregionen Nord, Ost und Süd ist vergleichbar, in der Teilregion West liegt er deutlich tiefer
- Nur ein Teil dieser Wohnungen werden als Wohnen mit Dienstleistungen angeboten
- Die Mehrheit der Angebote sind für EL-Bezüger/innen wirtschaftlich nicht zugänglich

## Hilfe und Pflege zu Hause

- Sieben gemeinwirtschaftliche Spitex-Organisationen, vier davon mit einem Versorgungsgebiet von unter 7'500 Personen
- Mehrere erwerbswirtschaftliche Organisationen der Hilfe und Pflege zu Hause, im Kanton Bern decken diese 2016 rund 25% der Pflegeleistungen und rund 50% der hauswirtschaftlichen Leistungen ab *(keine Zahlen auf Stufe Region vorhanden)*
- Unbekannte, aber zunehmende Zahl von Care-Migrantinnen
- Erwartet werden
  - Zunahme der Pflegeleistungen, insbesondere der Behandlungspflege und der spezialisierten Pflege
  - Höherer Koordinationsbedarf zwischen Pflege und Hauswirtschaft
  - Höherer Koordinationsbedarf im Netzwerk der Versorger

## Hausärztliche Versorgung und Hausärztenotfall

- Das heutige Angebot an hausärztlicher Versorgung ist knapp (Aufnahmestopp in vielen Praxen), zahlreiche aktive Hausarzt/innen erreichen in absehbarer Zeit das pensionsfähige Alter
- Hausärztlicher Notfalldienst in den Abendstunden und am Wochenende durch die zentrale Notfallpraxis der SRO AG, nachts Hintergrunddienst durch die «Mobile Ärzte AG»
- Die Perspektiven für die Entwicklung der hausärztlichen Versorgung:
  - Normalisierung der Arbeitszeiten und Arbeitsformen
  - verstärkte Arbeitsteilung in Praxisgemeinschaften
  - Feminisierung der Medizin
  - zu wenig inländischer Berufsnachwuchs, hohe Auslandsabhängigkeit
- Insgesamt deutet diese Entwicklung auf eine weitere Verknappung der hausärztlichen Versorgung hin.

## Teil 4

# Die Grundsätze für die Ausrichtung der regionalen Altersplanung

## Grundsätze für die Ausrichtung der regionalen Altersplanung

- Die regionale Altersplanung ist Steuerungsgrundlage für die Ausrichtung des Handelns von Politik, Behörden und Akteuren
- Ausgangspunkt ist die bedarfsgerechte Weiterentwicklung und Erweiterung der bestehenden Planung
- Vernetzung und Koordination der bestehenden Akteure und ihres Handelns: Integrierte Versorgung
- Optimale Ausschöpfung der Ressourcen
- Ausrichtung am Bedarf (nicht am Bedürfnis)
- Zielgruppen sind vorab das fragile Alter, das abhängige Alter und die „Care Givers“
- Verhältnismässigkeit und Subsidiarität

## Ergänzung durch eine integrierte Alterspolitik

- Integrierte Altersplanung: Die Region, ihre Organe und die Gemeinden handeln in allen ihren Politikbereichen altersgerecht
- Ziel ist die Schaffung guter Bedingungen für eine „sorgende Gemeinschaft“ („caring community“)
- Betroffene Politikbereiche und Akteure:
  - Öffentlicher Verkehr: Region
  - Mobilität: Gemeinden *und* Region
  - Raumplanung / Sozialraumplanung: Region und Gemeinden
  - Integrationspolitik: Gemeinden *und* Region
  - Soziokultureller Bereich: Gemeinden

## Teil 5

# Die altersplanerische Strategie der Region Oberaargau

## Die Hauptstossrichtungen

- Verstärkung einer integrierten Versorgung mit einer starken Vernetzung der verschiedenen Versorgungsangebote
- Unterstützen der Koordination und Vernetzung der Akteure im Altersbereich im Rahmen der jährlichen Altersforen
- Unterstützen einer integrierten Versorgungsplanung und der Korrektur finanzieller Fehlanreize
- Integrierte Altersplanung: Das Alter wird in allen regionalen und kommunalen Planungen ausdrücklich mit einbezogen

## Stationärer Bereich

- Nach Ausbau der heute bewilligten Plätze keine weiteren zusätzlichen Pflegeheimbetten schaffen und wegfallende Angebote vorerst nicht ersetzen
- Beobachtung des Bedarfs und der Inanspruchnahme der Angebote, insbesondere im Bereich der Entlastungsbetten
- Grossräumige, regionsübergreifende Sicht einnehmen
- Wenn neue Angebote erforderlich werden, dann
  - in den Zentren oder entlang der Entwicklungsachsen
  - mit längerfristig umnutzbaren Infrastrukturen

## Tagesbetreuung

- Die Auslastung der gegebenen Angebote bietet noch Spielräume
- Leichte Strukturen, können relativ rasch geschaffen werden
- Bei steigendem Selbstkostenanteil sinkt die Inanspruchnahme, die Auswirkungen sind ungewiss
- Beobachtung der Entwicklung in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk der Versorger

## Altersgerechte Wohnungen / Wohnen mit Dienstleistungen

- Für Selbstzahler spielt der Markt, dagegen fehlen wirtschaftlich zugängliche Angebote für EL-Bezüger/innen
- Massnahmenbündel der Strategie:
  - Information der Bauherren
  - Information der Betreiber von Alterswohnungen mit der Anregung, ein Dienstleistungsangebot aufzubauen
  - Vernetzung der Akteure
  - Appell an die Gemeinden zur Förderung von bezahlbarem Wohnraum an geeigneten Standorten

## Hilfe und Pflege zu Hause

- Wichtiger Pfeiler in der Versorgungslandschaft, braucht starke Strukturen
- Die bestehenden Regionalisierungsabsichten werden begrüsst
- Die Region Oberaargau setzt sich für gute Rahmenbedingungen für die Spitex und eine flächendeckende Versorgung ein

## Hausärztliche Versorgung

- Es zeichnet sich erheblicher Handlungsbedarf ab
- Die hausärztliche Versorgung wird nicht gesteuert, es gibt keine Lenkungsinstrumente
- Die Entwicklungen werden beobachtet, die Vernetzung der Anbieter gestärkt und mögliche Massnahmen im Verbund mit den Anbietern diskutiert

## Teil 6

# Die Rollen und Aufgaben der Region, der Altersleitbildregionen und der Gemeinden

## Die Region Oberaargau

- führt die Kommission Altersplanung
- ist Anlaufstelle für Institutionen und Gemeinden bei Fragen der regionalen Alterspolitik und –planung.
- verfasst Mitberichte und Stellungnahmen gegenüber dem Kanton
- betreibt eine rollende Planung mit Jahresschwerpunkten
- führt jährlich ein Forum durch
- aktualisiert die Altersplanung periodisch
- stellt eine integrierte Altersplanung auf der Ebene der regionalen Planungen in allen ihr zugewiesenen Politikbereichen sicher
- sensibilisiert ihre Mitgliedsgemeinden über altersspezifische Themen

## Die Altersleitbildregionen

- verfassen und aktualisieren die Altersleitbilder in ihrem geografischen Perimeter

## Empfehlungen an die Gemeinden

- schaffen gute Rahmenbedingungen für «Caring Communities»: barrierefreie Quartiergestaltung, barrierefrei Mobilität, Services in den Dorfkernen, Schaffung von Begegnungszonen
- fördern die Auseinandersetzung der älteren Menschen mit ihrer Wohnsituation
- bewirtschaften eigene Grundstücke und Areale gezielt
- informieren Bauherren und Planer über hindernisfreies Bauen
- gewährleisten eine umfassende Information ihrer Einwohner/innen über die Dienstleistungs- und Beratungsangebote für ältere Menschen
- stellen die Information über die soziokulturellen Angebote im Gemeindegebiet sicher
- fördern bei Bedarf Angebote im Bereich der ergänzenden Leistungen

# Altersplanung Oberaargau



## Überarbeitung des Berichts «Altersplanung im Oberaargau»

- Diskussion

Hinweis: Der Bericht geht nun vom Dezember bis Februar in eine Mitwirkung und wird der DV/GPK der Region Oberaargau am 18. Mai 2018 zur Genehmigung vorgelegt.



# Urteilsfähigkeit im Alter



## Urteilsfähigkeit im Alter: Fragen und Antworten

- Dr.med. Ursula Grob, Mitglied der Kommission Altersplanung der Region Oberaargau, im Gespräch mit
- Prof. Dr. med. Andreas Stuck, Direktor der Geriatriischen Universitätsklinik, Bern

# Augenzwinkernder Abschluss



## Augenzwinkernder Abschluss

- Duo Divertimenteenies



## Schlusswort

Käthi Wälchli,  
Grossrätin und  
Präsidentin KAP

- Zusammenfassung
- Dank
- Nächstes Forum: 2. November 2018  
im AZ Jurablick, Niederbipp

